Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 215. | Samstag den 14. September 1929. | 87. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Wenn Dr. Eckener, der sich zur Zeit auf der Heimfahrt von Amerika nach Deutschland befindet, zurückgekehrt ist, so kommt er nicht mit leeren Händen. Der Riesenerfolg, den das Luftschiff „Graf Zeppelin" durch seinen glänzend gelungenen Weltrundflug errungen hat, hat auch dem letzten Zweifler an der Geeignetheit des Zeppelin-Typs die Augen geöffnet. In 20 Tagen und 4 Stunden oder unter Abzug der verschiedenen Landaufenthalte in einer reinen Flugzeit von 13½ Tagen ist der Weg Rund-um-die-Welt zurückgelegt worden. 100 Stundenkilometer hat die durchschnittliche Geschwindigkeit betragen. Führung und Material haben diese schwere Probe glänzend bestanden. Nach dieser Leistung hat Dr. Eckener in Amerika auch bei den dortigen maßgebenden Bankengruppen ein wirkliches und ernsthaftes Interesse für seine weiteren Pläne gefunden. Was er erreicht hat, ist zunächst einmal eine Verständigung mit der amerikanischen Zeppelin-Gesellschaft über die gemeinsame Einrichtung eines Zeppelindienstes Europa—Amerika. Die Aufbringung des erforderlichen Kapitals — 15 Millionen Dollar zum Bau von 4 großen Zeppelinen und von 2 Doppelhallen in Amerika und Europa — soll auf internationaler Basis erfolgen. Die amerikanischen Bankiers haben ihre Beteiligung zugesagt. Endgültige Abmachungen sind aber erst möglich, wenn Dr. Eckener nach seiner Rückkehr auch noch mit den deutschen Banken verhandelt hat.

Die Haager Konferenz ist zu Ende, Stresemann hat seine Unterschrift unter die im Haag getroffenen Abmachungen gesetzt. Das nächste Wort über diese Abmachungen wird jetzt der deutsche Reichstag zu sprechen haben. Wenn auch das Haager Ergebnis noch stärker zu Lasten Deutschlands geht als nach den Pariser Abmachungen des Young-Planes, so ist doch erreicht, daß vom 1. September ab die Reparationserleichterungen, die der Youngplan gegenüber dem Dawesplan bietet, gelten und das besetzte Gebiet vom 30. Juni 1930 ab von fremder Truppenmacht befreit sein muß. Ein weiterer Fortschritt ist, daß Deutschland wieder über seinen Reichshaushalt, über die Reichsbank und die Reichsbahn frei verfügen kann, somit das Amt des Reparationsagenten hinfällig geworden ist. Ein peinlicher Rest ist allerdings nach Auslegung rechtsstehender deutscher Blätter in einer gewissen Unbestimmtheit der Befugnisse der nach dem Locarnovertrag gebildeten Ausgleichskommission geblieben, aber es ist wenigstens das französische Verlangen nach einem besonderen und dauernden Kontrollorgan für das Rheinland abgewehrt worden. Die maßgebenden deutschen Stellen halten die Bestimmung über die Ausgleichskommission für unbedenklich, da klar gestellt sein soll, daß keine neue Kontrollkommission gebildet wird, sondern die Locarno-Kommission auch für Streitigkeiten hinsichtlich des Verbots militärischer Einrichtungen im Rheinland und in der entmilitarisierten Zone zuständig sein soll und eventuell auch der Völkerbundsrat angerufen werden kann. Ueber die Saarfrage, die im Haag nicht erledigt worden ist, ist inzwischen in Genf zwischen Stresemann und Briand eine Einigung dahin erzielt worden, daß beschlossen wurde, in Paris alsbald eine besondere Saarkonferenz zusammentreten zu lassen mit dem Ziel der politischen Rückgliederung des Saargebiets und der Verstaatlichung des Grubenbesitzes.

Auf die Haager Konferenz erfolgte unmittelbar die 10. Völkerbundsversammlung in Genf. Mit großer Spannung wurde besonders die Rede des neuen englischen Premierministers Macdonald erwartet, der die friedliche Tendenz der neuen englischen Politik bekundete und eine Reihe praktischer Vorschläge machte. Der deutsche Außenminister Dr. Stresemann setzte sich in seiner Rede besonders für die allgemeine Abrüstung zu Lande und zu Wasser und für den Schutz des Minderheitenrechts ein, wobei er deutlich auf die Saarfrage anspielte, und billigte im wesentlichen die paneuropäischen Pläne Briand. Auf der nächsten Vollversammlung 1930 soll über die Frage Paneuropa ein neuer Gedankenaustausch zwischen den europäischen Mächten stattfinden.

Der Kampf um die Reform der Arbeitslosenversicherung im Reichstag ist immer noch unentschieden. Auch die wiederholten Einigungsbemühungen der Regierungspartei in Parteibesprechungen der letzten Tage und im sozialpolitischen Ausschuß haben zu keinem Ergebnis geführt. Die schweren Differenzen, die unter den Regierungsparteien über diese Frage aufgebrochen sind, machen der Reichsregierung ernstliche Sorge.

Deutschland.

Hilfe für die Landwirtschaft.

Stuttgart, 13. Sept. Die Abgeordneten des Bauernbunds und der Bürgerpartei haben im Landtag folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, angesichts der außerordentlichen Notlage unserer Landwirtschaft folgende Maßnahme in Erwägung zu ziehen und soweit sie die Reichsgesetzgebung betreffen, bei der Reichsregierung auf deren schleunige Durchführung hinzuwirken. 1. Die fortdauernde Unrentabilität der Landwirtschaft, die in diesem Jahr nicht nur beim Getreidebau, sondern vor allem auch bei Gemüse (Gurken), Handelspflanzen (Hopfen) und Obst in Erscheinung tritt, bedingt eine entsprechende Herabsetzung des Grundsteuerkatasters. 2. Die bei nichtbuchführenden Landwirten zur Anwendung kommenden Einkommensteuersätze sind den gesunkenen Preisen und der schwierigen Marktlage anzupassen und dementsprechend zu erniedrigen. 3. Um die großen Mengen Obst, die zurzeit wegen Mangel an Absatz zugrunde gehen würden, noch zu retten, ist es notwendig, daß sofort Erleichterungen für die Verwertung des Obstes in den Brennereien geschaffen werden. Deshalb ist das Reichsfinanzministerium zu veranlassen, daß bei der Branntweinmonopolverwaltung mehr als bisher den süddeutschen Verhältnissen Rechnung getragen wird und die Bestrebungen, die Klein- und Obstbrennereien Süddeutschlands ganz einzustellen, unterbunden werden. 4. Die Schwierigkeiten des Absatzes in der Landwirtschaft sind verbunden mit Verlustpreisen, die dem Verbraucher nichts nützen, aber die gesamte Volkswirtschaft schwer schädigen. Die Württ. Staatsregierung wird deshalb dringend ersucht, bei der Reichsregierung die von den 4 landwirtschaftlichen Spitzenverbänden (Reichsbauernfront) an das Reichsernährungsministerium gestellten Forderungen zu unterstützen und auf deren rasche Verwirklichung hinzuwirken. Es handelt sich dabei insbesondere um eine bessere und wirksame Durchführung des Vermahlungszwangs von deutschem Getreide, um genügende Erhöhung der landwirtschaftlichen Zollsätze und Kündigung solcher Handelsverträge, die dem entgegenstehen, damit ein wirklicher Schutz gegen die unnötige Einfuhr vom Ausland geschaffen werden kann, um Beseitigung der Bevorzugung des Auslandsfleisches bei der Fleischbeschau und der zollfreien Einfuhr, um sofortige Einbringung u. Verabschiedung eines Hopfenherkunftsgesetzes.

Forderungen der württembergischen Landwirtschaft.

Stuttgart, 13. Sept. Der Vorstand der Württ. Landwirtschaftskammer hat in seiner gestrigen Sitzung folgende Entschließung gefaßt: Die Württ. Landwirtschaftskammer richtet an die Württ. Staatsregierung das dringende Ersuchen, auf sofortige Verwirklichung der Forderungen der deutschen Landwirtschaft hinzuwirken und die nachfolgende Entschließung an die Reichsregierung weiterzuleiten und dort nachdrücklichst zu vertreten. Die deutsche Landwirtschaft steht vor der ernstesten Zeit der letzten Jahrzehnte. Die Preise der wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte, insbesondere die Preise für Getreide, Kartoffeln, Obst, Wein, Hopfen stehen weit unter den eigenen Gestehungskosten und teilweise unter dem Friedenspreis, während nahezu alle Ausgaben des Landwirts, vor allem auch Steuern und Versicherungsbeiträge auf 150 bis 400 Prozent des Friedensbetrages gestiegen sind. Dieses Mißverhältnis kann allein durch wirtschaftliche Maßnahmen (Rationalisierung und Standardisierung) unmöglich ausgeglichen werden. Der Preisabschlag dieses Herbstes führt zwangsläufig zum Zusammenbruch einer großen Zahl landwirtschaftlicher Betriebe. Die Teilaktion, die von der Reichsregierung vor einigen Monaten als Hilfsmaßnahme eingeleitet wurde, hat — wie jetzt schon feststeht — keine wirksame Hilfe gebracht. Wenn nicht durchgreifende Maßnahmen getroffen werden, muß der Zusammenbruch nicht nur der mit fremden Arbeitskräften arbeitenden Großbetriebe, sondern auch der bäuerlichen und kleinbäuerlichen Wirtschaften bald erfolgen. Die in der „Grünen Front" vereinigten 4 Spitzenverbände der landw. Organisationen haben in früheren Eingaben und in der erneuten Eingabe vom 8. September auf dem Gebiet der Zoll-, Handels-, Wirtschafts- und Steuerpolitik sowie der Sozialversicherung Wege aufgezeigt, die eine Besserung der verzweifelten Lage herbeiführen könnten. Wenn sie nicht bald von der Reichsregierung beschritten werden, ist der Untergang vieler landwirtschaftlicher Betriebe besiegelt. In ernstester Stunde weisen wir daher die Reichsregierung und den Reichstag auf die Folgen hin, die eine Verzögerung der Hilfsaktion für die Landwirtschaft, für die übrigen Berufsgruppen und damit auch für das ganze Volk haben würden. In ernstester Stunde erinnern wir Reichsregierung und Reichstag an ihre Pflicht, einem schwerringenden und wertvollen Volksteil in seiner unverschuldeten Notlage beizustehen, erinnern aber auch an die Verantwortung, die bei einer solch unerhörten Krise eines Berufsstandes der Vertretung eines Volkes obliegt. In ernstester Stunde fordern wir endlich Taten statt Worte.

Keine Steuerentlastung.

Berlin, 13. Sept. Schon vor Wochen wurde darauf hingewiesen, daß die aus dem Youngplan zu erwartenden Erleichterungen allein schon durch die Nachtragsforderungen zum Etat restlos aufgezehrt werden würden. Vom Demokratischen Zeitungsdienst wird diese betrübliche Tatsache jetzt ausdrücklich bestätigt. Die Reichsressorts haben dem Reichsfinanzministerium ihre Forderungen für den kommenden Nachtragsetat vorgelegt. Danach werden auf Grund der internationalen Vereinbarungen im Nachtragsetat Anforderungen enthalten sein, zu denen wir uns verpflichtet haben. Das gilt insbesondere für die Summen, die an Belgien aus Anlaß des Markabkommens gezahlt werden müssen, weiter für die Besatzungskosten und Besatzungsschäden, sowie für die Kosten der Kommission des Dawesplanes. Schließlich bestehen zwischen den Reichsressorts noch Meinungsverschiedenheiten im Hinblick auf die Gelder für die Krisenfürsorge. Hier standen an Reichsmitteln 25 Millionen zur Verfügung, während tatsächlich 98 Millionen ausgegeben worden sind. Aus dieser Bilanz des Demokratischen Zeitungsdienstes geht hervor, daß die Hoffnungen auf eine steuerliche Entlastung der Wirtschaft begraben werden müssen.

Ausland.

Die Schrecken der Räumung.

Paris, 11. Sept. Aus einem Brief, den eine Offiziersfrau an den „Ami du peuple" richtet, geht hervor, daß die in den rheinischen Garnisonen lebenden französischen Offiziere nur mit Schrecken an die Rheinlandräumung denken, weil in Frankreich große Wohnungsschwierigkeiten herrschen. In Deutschland hatte man ihnen schöne Wohnungen und Villen eingeräumt. Die Frau des Offiziers schreibt weiter: Als wir die Ufer des Rheines verlassen hatten und in eine kleine Stadt in Westfrankreich in Garnison kamen, weigerte sich selbst das Hotel, uns unterzubringen. Wir waren 8 Offiziersfamilien, die zusammen ankamen. Die Zimmer waren mit ungeheuren Wäscheschränken des Hotels verstellt. Unsere Koffer und Küchengeräte wurden in den Gängen und auf die Speicher verteilt. Die Betten wurden erst nach 17 Uhr gemacht, selbst wenn man Trinkgelder gab. Wir durchliefen die Stadt auf der Suche nach Wohnungen. Möblierte Wohnungen wollte man uns nicht vermieten, weil Familien zu viel Elektrizität verbrauchten, und zu viel zu Hause seien. Die Junggesellen, die nur zum Schlafen kämen, nützten auch die Sachen weniger ab.

Revision der Entente Cordiale.

Paris, 13. Sept. Schon im Laufe der den letzten Wahlen in England vorangehenden Wahlkampagne hatten sich in Frankreich Befürchtungen eingestellt, die Beziehungen zwischen England und Frankreich würden sich nach dem erwarteten Sieg der englischen Arbeiterpartei stark verändern, im Sinne einer Abkehr Englands von der Entente cordiale. Die Ereignisse im Haag haben diese Befürchtungen bis zu der Gewißheit gesteigert, daß die alte Entente cordiale verschwunden ist. Ein Mitarbeiter des „Petit Parisien" hatte in den letzten Tagen Gelegenheit, sich mit dem englischen Premierminister Macdonald über diese Frage zu unterhalten, wobei ihm Macdonald eingehend darlegte, wie er sich die Beziehungen zwischen England und Frankreich vorstellte. Der englische Premierminister legte in seinen Ausführungen besonderen Nachdruck darauf, daß zwar die alte Freundschaft zwischen England und Frankreich unvermindert fortbestehe, aber den Erfordernissen der neuen Zeit angepaßt werden müßte, vor allem in dem Sinne, daß England wieder eine unabhängige Stellung gegenüber Frankreich gewinnen könne. „Unsere Politik gegenüber Frankreich ist eine Politik der engen Zusammenarbeit", erklärte Macdonald. „In Frankreich scheinen zwar verschiedene Kundgebungen während unserer Wahlkampagne als Zeichen einer feindseligen Gesinnung ausgelegt worden zu sein. Diese Kundgebungen entsprachen jedoch der in England nicht nur in der Arbeiterpartei, sondern auch von den Konservativen weit verbreiteten Ansicht, daß die bisherige Politik des britischen Reiches gegenüber Frankreich nicht die Form einer Zusammenarbeit, sondern einer Unterordnung habe, und England deshalb endlich eine unabhängige Stellung einnehmen müsse. In den Augen der Mehrheit des englischen Volkes befand sich die britische Politik im Schlepptau Frankreichs, und diese Ueberzeugung konnte zu sehr ernsten Konsequenzen führen. Es mußte eine Aenderung eintreten, und zwar eine Aenderung der Methoden und der Stellung Großbritanniens, damit man klar erkennen konnte, daß wir völlig unabhängig und aus freien Stücken zu der englisch-französischen Zusammenarbeit die Hand reichten. Unsere Haltung war von der unserer Vorgänger völlig verschieden. Das alte Bündnis, wie es vor dem Kriege zwischen den beiden Ländern bestand, hatte eine Spitze gegen andere Mächte. Die Arbeiterpartei ist jedoch der Auffassung, daß die Freundschaft zwischen den Völkern nicht gegen andere gerichtet sein sollte. Niemals wollten wir es zwar zu einem Bruch mit Frankreich kommen lassen. Es handelte sich für uns nur darum, das Verhältnis dem Geist der Nachkriegszeit anzupassen. Ich glaube, der Ausdruck enge Zusammenarbeit entspricht am besten den tiefen Freundschaftsgefühlen, die ich Frankreich gegenüber empfinde. Diese Zusammenarbeit wird dauerhaft sein, denn ich bin sicher, daß die politischen Ziele des englischen und französischen Volkes dieselben sind." Auf eine Anspielung des Journalisten über eventuelle Bündnisse Englands mit anderen Staaten außer Frankreich gab Macdonald folgende Antwort: „Ich werde niemals mit irgend einem Staat ein Bündnis abschließen, von dem Frankreich ausgeschlossen ist, oder das gegen Frankreich gerichtet wäre." Die Ereignisse im Haag, die in weiten französischen Kreisen große Mißstimmung gegen England hervorriefen, bezeichnete Macdonald als einen unglücklichen Zwischenfall. Um die englische Haltung zu begreifen, müsse man sich vergegenwärtigen, daß England bis an die Grenze der Zugeständnisse gegangen sei und deshalb eine Abänderung des in Spaa festgesetzten Verteilungsschlüssels nicht habe zugeben können. Leider seien Mißverständnisse entstanden, doch mache die Arbeiterregierung alle Anstrengungen, um sie zu beseitigen.

Cecils Abrüstungsauftrag.

London, 13. Sept. Die englische Regierung hat ihren Vertreter in der Abrüstungskommission des Völkerbunds, Lord Robert Cecil, beauftragt, die Beschränkung der Landrüstungen durch Einschränkung der ausgebildeten Reserven, der Dienstpflichtperiode und der Kriegsmateriallager zu beantragen. Die Instruktionen unterstreichen deutlich den Umschwung der englischen Abrüstungspolitik. Man erinnert sich, daß Sir Austen Chamberlain vor 2 Jahren in Genf Herrn Briand insgeheim versprach, die Reservistenfrage nicht mehr in die Abrüstungsdiskussion hineinzuziehen, wenn Frankreich dafür den englischen Flottenvorschlägen zustimmt. Diese Verabredung war der Beginn des verhängnisvollen englisch-französischen „Flottenpaktes". Der Pakt scheiterte. Aber noch in diesem Frühjahr erklärte Cushendun, England werde der französischen These in der Reservistenfrage keine Opposition entgegensetzen. England wird aber jetzt wieder mit Deutschland zusammen in der Abrüstungskommission für diesen Kernpunkt der Landabrüstungsfrage sich einsetzen.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Glaubensmut.

Mut besteht nicht darin, daß man die Gefahr blind übersieht, sondern daß man sie sehend überwindet. Jean Paul.

Darum läßt Gott uns müde und schwach werden, damit wir uns nach ihm ausstrecken und auf seine Hilfe harren lernen. Keiner, der hoffend und harrend sich ihm naht, bleibt ungesegnet. Jede Seele, die zu ihm kommt, kehrt mit neuer Kraftausrüstung von ihm zurück. Conrad.

Mensch! Hinter dir findest du in deinem Leben lauter Vorsehung! Warum nicht vor dir? Jean Paul.

Neuenbürg, 12. Sept. (Kleinkaliberschießsport der Kriegervereine.) Mit dem am letzten Sonntag, den 8. September, in Dobel abgehaltenen Bezirksgruppenschießen hat das diesjährige offizielle Schießen seinen Abschluß gefunden. Dem Bezirksgruppenschießen ging am 18. August das Bezirksschießen in Ottenhausen voraus. Hieran haben teilgenommen a) beim Gruppenschießen: in Kl. C 1, Kl. B 9 Gruppen, b) beim Einzelschießen: in Kl. C 1, in Kl. B 38 Schützen Meisterschaften haben errungen: in Kl. C Gruppe Dobel mit 420 Ringen (Eichenlaubkranz mit gold. Eicheln); in Kl. B Gruppe Ottenhausen 1. Meisterschaft mit 393 Ringen (Eichenlaubkranz mit gold. Eicheln), Gruppe Höfen 2. Meisterschaft mit 374 R. (Eichenlaubkranz mit silb. Eicheln. Bezirkspreise erhielten die Gruppen Conweiler 366, Arnbach 364, Schwann 351 und Calmbach 346 Ringe (je einen Eichenlaubkranz). Zum Einzelschießen errangen: In Kl. C 1. Meisterschaft Eugen König-Dobel 86; Bezirkspreise: 1. Anton Gockeler-Dobel 80, 2. Gottlieb König-Dobel 74 Ringe; in Kl. B: 1. Meisterschaft Otto Treiber-Dobel 89, 2. Karl Dieckhoff-Wildbad 85, 3. Wilhelm Walter-Dobel 83. Bezirkspreise erhielten: Eugen Wacker-Feldrennach 80, Ernst Holl-Ottenhausen 79, Chr. Schmidt-Ottenhausen 79, Sorger-Calmbach 76, Jäck-Feldrennach 74, Roth-Ottenhausen 73, Brezing-Calmbach 72, Chr. Duß-Conweiler 72, und Sigel-Wildbad 70 Ringe. Das Schießen fand unter Leitung des Bezirksschießleiters Kam. Macco-Schwann statt, der in gewandter Weise die Aufgabe meisterte. Als Vertreter des Bezirks-Kriegerverbands nahm Kam. Buck-Neuenbürg teil, der zum Schluß in einer Ansprache auf die Bedeutung des Schießsportes hinwies und zu fleißiger Mitarbeit aufforderte. Das am 8. September in Dobel abgehaltene Bezirksgruppenschießen der Bezirke Calw, Nagold, Neuenbürg, bei dem um die Bezirksgruppenmeisterschaft geschossen wurde, war gut besucht und nahm bei schönstem Sommerwetter einen angenehmen Verlauf. Die Leitung lag in Händen des Bez.-Gruppenschießleiters Kam. Bez.-Obmann Direktor Küchle-Calw. Nachstehendes Ergebnis konnte am Schluß bekanntgegeben werden: Die Bezirksgruppenmeisterschaft in der C-Klasse im Gruppenschießen errang: 1. Krieger- und Mil.-Verein Dobel mit 385 Ringen, ihm folgen als 2. Vet.- und Mil.-Verein Calw 346. Dobel hat nun zum zweiten Mal die silberne Wanderkette errungen, gelingt es der Gruppe nächstes Jahr wieder, so verbleibt die Kette in ihrem Besitz. In der B-Klasse 1. K.-V. Ottenhausen 367, 2. K.-V. Höfen 341, 3. K.-V. Stammheim 319, 4. K.-V. Unterreichenbach 309, 5. Klein-Kal.-Schützen-Verein Calw 306, 6. K.-V. Sulz, OA. Nagold, 225 Ringe; im Einzelschießen in der C-Klasse: 1. Beigel-Calw mit 87, 2. Eugen König-Dobel 78, 3. Funk-Calw 75 R., in der B-Klasse: 1. Wilh. Walter-Dobel 72, 2. Zoyel-Stammheim 70, 3. Reichert-Stammheim 69 Ringe. Im Einzelpreisschießen erhielten nachstehende Kameraden Preise: 1. Schöttle-Dobel 57, 2. Zoyel-Stammheim 57, 3. Friedr. Treiber-Höfen 56, 4. Beigel-Calw 56, 5. Eugen König-Dobel 56, 6. Anton Gokeler-Dobel 56, 7. Otto Treiber-Dobel 56, 8. Robert König-Dobel 55, 9. Jorke-Dillweißenstein 55, 10. Reiser-Wildbad 55, 11. Herm. Knöller-Höfen 55, 12. Huber-Höfen 55, 13. Güttler-Dillweißenstein 54, 14. Albert Wacker-Dobel 54, 15. Chr. Duß-Conweiler 54, 16. Friedr. Wacker-Dobel 54, 17. Friedr. Knöller-Höfen 54, 18. Rupp-Unterreichenbach 53. Jungschützen: 1. Erwin Seyfried-Dobel 53. Nach beendetem Schießen dankte Vorstand Wacker-Dobel dem Bezirksgruppenschießleiter für seine hingebende Tätigkeit, ebenso dem Bezirksobmann und all den Kameraden, die sich um das Gelingen der Veranstaltung verdient gemacht haben. Bezirksgruppenschießleiter, Kamerad Küchle-Calw beglückwünschte den Kriegerverein Dobel und gab auch der Freude über das gute Gelingen und den harmonischen Verlauf der Veranstaltung Ausdruck. Er forderte zum festen Zusammenhalt auf und schloß mit einem Hoch auf den Württ. Kriegerbund und dessen Präsidenten. Bezirksobmann Schur-Neuenbürg beglückwünschte ebenfalls die Preisträger und dankte besonders dem Kam. Küchle, der sich um die Schießsache so hervorragend verdient mache, sowie den von den anderen Bezirken erschienenen Kameraden für ihre Teilnahme, sein Hoch galt den Gästen aus den Nachbarbezirken. Bei der hierauf im Gasthof z. „Rößle" abgehaltenen Abendunterhaltung herrschte eine von kameradschaftlichem Geiste beseelte frohe Stimmung und Alt und Jung vergnügte sich noch bei munteren Tanzweisen. S.

Neuenbürg, 14. Sept. Eine erwünschte Abkühlung nach der langen Hitzeperiode brachte ein gestern abend um 10 Uhr niedergegangenes Gewitter, das sich unter starken elektrischen Entladungen und reichlichen Regengüssen entlud und der gesamten Vegetation sehr zustatten kam. Auch heute vormittag setzte vorübergehend Regen ein.

(Wetterbericht.) Von Westen dringt ein Tiefdruckwirbel vor, während sich der Schwerpunkt des Hochdrucks nach Osten verlagert. Für Sonntag und Montag ist abgesehen von vorübergehenden Störungen, Fortdauer des warmen Herbstwetters zu erwarten.

:< **Birkenfeld,** 12. Sept. Es ist zu fürchten, daß die Haltbarkeit des Obstes in diesem Jahr nicht groß sein wird, da jetzt schon viel faulliges Obst auf den Bäumen ist. Das viele wurmige Obst dezimiert die Ernte ganz gewaltig. Es ist ganz merkwürdig, daß es heuer so viel wurmiges Obst — Kern- und Steinobst — gibt. Ueberhaupt wurden wir in diesem Jahr von so viel Ungeziefer, dasselbe gilt auch von den Gartengewächsen, heimgesucht, wie schon lange nicht mehr. An diesem Zustand kann doch nicht der kalte Winter die Schuld tragen. Früher glaubte man, daß die kalten Winter mit dem Ungeziefer gründlich aufräumen würden. Nun ist das Gegenteil der Fall. Die Natur gibt uns immer wieder neue Rätsel auf.

△ **Herrenalb,** 12. Sept. (Film von den Trachtentagen.) Am Samstag, den 14. September, abends 8½ Uhr, wird im Kursaal ein Film vorgeführt, welchen eine Berliner Firma mit gutem Gelingen von den Herrenalber Trachtentagen aufgenommen hat. Er wird besonders die Einwohnerschaft und die noch anwesenden Kurgäste interessieren und bestimmt großen Anklang finden. In glücklicher Wiedergabe zieht die gesamte Veranstaltung im einzelnen wie im ganzen an uns vorüber, und mancher wird überrascht ausrufen: „Guck emol do na, jetz komm i!" Bekanntlich wurde u. a. auch der Brautzug an historischer Klosterstätte (Paradies) gefilmt. Wir empfehlen den Besuch der Vorführung wärmstens.

Salmbach, 14. Sept. Nachdem erst in der vergangenen Nacht in dem benachbarten Grunbach die Feuerglocken ertönten, wurden diese Nacht die hiesigen Einwohner schon wieder durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Etwa um ½3 Uhr war in der mit Heu, Oehmd und Frucht vollgefüllten Scheune des Gasthauses zur „Linde" in welcher vor ungefähr 2 Jahren ein neuer Besitzer namens Wilhelm Maier aus Pforzheim-Dillweißenstein aufgezogen war, Feuer ausgebrochen, das sich mit ebenso unheimlicher Schnelligkeit auf das Hauptgebäude verbreitete, so daß in ganz kurzer Zeit sämtliche Gebäude in hellen Flammen standen. Trotzdem die hiesige Feuerwehr rasch zur Stelle war, bestand für die Nachbargebäude große Gefahr, so daß die Neuenbürger Weckerlinie mit Motorspritze zu Hilfe gerufen werden mußte, die auch alsbald auf dem Brandplatz eintraf und bald nach ihrem Eingreifen die Gefahr eines Uebergreifens auf die benachbarten Gebäude nicht mehr bestand. Mit unbeschreiblicher Hartnäckigkeit wütete der Brand, so daß die Neuenbürger Weckerlinie etwa bis 5 Uhr morgens alle Hände voll zu tun hatte, im Verein mit der Ortsfeuerwehr des Brandes Herr zu werden. Erst von diesem Zeitpunkt an bestand keine direkte Gefahr mehr für die Weiterverbreitung, so daß die Wehren teilweise im Innenangriff dem Feuer zu Leib rücken konnten. Etwa um 7 Uhr morgens war das Feuer in der Hauptsache gelöscht. Abgebrannt sind die große an den Saalbau angebaute Scheuer, das Dachgeschoß sowie der zweite Stock des Gasthausgebäudes. Während die Wirtschaft selbst verhältnismäßig unversehrt blieb, wurde der Saalbau teilweise durch das Feuer und teilweise durch das Wasser stark in Mitleidenschaft gezogen. Vieh und Pferde konnten gerettet werden, während von dem Mobiliar fast gar nichts in Sicherheit gebracht werden konnte. Nach Lage der Dinge wird Brandstiftung vermutet, die eingeleitete Untersuchung ist noch im Gange. Wie wir hören, ist der Brandgeschädigte gut versichert.

Wochenbettschwäche

erfordert eine schnell wirkende Nahrungshilfe, die von jeder Wöchnerin gut vertragen und gerne genommen wird. **Ovomaltine** ist ein ausgezeichnetes Nähr- und Kräftigungsmittel für das Wochenbett und für die Stillzeit. Fragen Sie Ihren Arzt.

In Apotheken und Drogerien vorrätig; 250 Gr.-Büchse RM. 2.70. 500 Gr. RM. 5.—. Gratisprobe und Drucksachen durch:

Dr. A. Wander, G. m. b. H., **Osthofen**-Rheinhessen.

Schömberg, 11. Sept. (Lieder- und Klavierabend.) Zu einem Lieder- und Klavierabend, der am Montag in der Neuen Heilanstalt in Schömberg stattfand, hatte der Kurverein zwei auswärtige Künstler eingeladen: Ludwig Riesch (Bariton), Konzertsänger aus Stuttgart und den Bonner Pianisten Max Broermann. Vor zahlreich erschienenem Publikum wurde ein interessantes, gutes Programm geboten, das in verschiedensten Perioden der Musikgeschichte beleuchtete. Herr Riesch sang Lieder von Schubert, Hugo Wolf, d'Albert, von Richard Strauß sang er „Die Nacht", „Ruhe meine Seele" und „Ich liebe dich". Als Beispiele der modernen Literatur brachte er Lieder von Gounod, Franz Schrecker, Mittler und Gräner. Er beendete sein Programm mit 2 Verdi-Arien: Arie des Grafen Guna aus „Troubadour" und das Glaubensbekenntnis des Jacquo aus „Othello". Als Zugabe nach reichlichem Applaus sang er die „Zueignung" von Richard Strauß. Herr Broermann spielte Bach, Liszt, d'Albert, Rubinstein, Rachmaninoff und Kompositionen des in Wien lebenden Josef Matthias Hauer, einem bedeutenden Schöpfer atonaler Musik. Diese „geistigen" Schöpfungen, bei denen das „Sinnliche" fast zurückgedrängt ist, fanden großen Anklang beim Publikum. Den größten Erfolg erntete Broermann mit d'Albert und dem Präludium von Rachmaninoff. Auch er wurde zu einer Zugabe veranlaßt und bot darauf ein Tonstück von Schumann. Herr Riesch verfügt über glänzendes Stimm-Material. Sein Organ ist für den großen Raum sehr geschaffen und kommt am besten zur Geltung bei Liedern wie Gräners „Königskinder" und Richard Strauß „Zueignung". Herr Broermann zeigte sich am Klavier bei der Gavotte von d'Albert, bei Rachmaninoff und Hauer als feiner Techniker. Hinreißend sind seine Steigerungen. Er verfügt über gewaltige Kraft im Fortissimo. Beide Künstler ernteten reichlichen Beifall.

Neueste Nachrichten.

Fellbach, 13. Sept. Heute um die Mittagszeit wurde hier eine schwere Bluttat verübt. Der etwa 45 Jahre alte Arbeiter Karl Rehmann, welcher seit einigen Tagen getrennt lebt, suchte seine Frau — sie war bei der Firma Krumm beschäftigt — während der Mittagspause auf und versetzte ihr nach kurzem Wortwechsel zwei Stiche, die sofort den Tod herbeiführten. Nach der Tat richtete der Mörder das Messer gegen sich und brachte sich eine Schnittwunde am Halse bei, wurde aber von anwesenden Arbeitern zurückgehalten. Das Motiv zur Tat ist in Familienstreitigkeiten zu suchen. Rehmann ist kein notorischer Trinker, hat aber Perioden, in denen er an übergroßem Durst leidet. Dann bringt er seinen Lohn schnell durch. Dies gab des öfteren Anlaß zu Reibereien. Am letzten Sonntag machte seine Frau ihm wiedereinmal Vorwürfe wegen seines Lebenswandels. Nach einem einsetzenden Wortwechsel beschloß die Frau, von ihrem Mann wegzugehen. Sie packte ihre Sachen und zog zu ihren Eltern. Später wollte der Mann sie wieder bewegen, zu ihm zu gehen. Seine Mühe war umsonst. Kurz vor der Tat gab es wieder einen Wortwechsel zwischen beiden. Die Frau war in der Nährmittelfabrik Otto Krumm A. G. beschäftigt und allgemein als tüchtig und beliebt bekannt.

Stuttgart, 13. Sept. Die Bezirksleitung des Komm. Jugendverbandes, Gau Württemberg, hat laut „Süddeutscher Arbeiterzeitung" sieben Mitglieder wegen organisationsschädigenden Verhaltens ausgeschlossen. Außerdem hat die Bezirksleitung der kommunistischen Partei Württembergs Max Häfele aus Gaildenberg wegen Unterschlagung von Parteigeldern aus der Partei ausgeschlossen.

Heidelberg, 12. Sept. Die beiden Brüder Philipp und Peter Riegler aus Neppelheim waren des Meineides und der Anstiftung zum Meineid angeklagt. Philipp Riegler hatte vor dem Untersuchungsrichter ein volles Geständnis abgelegt. Zu Beginn der Hauptverhandlung widerrief er dieses wieder, wohl unter dem Drucke der Beeinflussung seines Bruders. Der Vorsitzende ließ Philipp Riegler um ihn diesem Einfluß zu entziehen, auf einer anderen Seite des Saales Platz nehmen und später überhaupt den anderen für die Dauer der Vernehmung des Philipp Riegler entfernen. Nach dieser Maßnahme bekannte er sich wieder reumütig zu seinem Geständnis. Die Anklage hat in einem Offenbarungseid ihren Ursprung. Beide Brüder wurden zu je einem Jahre Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt.

Mannheim, 13. Sept. In der Gegend von Göllheim und Bisterheim bei Kirchheim-Bolanden finden zur Zeit unangemeldete französische Manöver statt. Eine Reihe von Ortschaften erhielt plötzlich größere Einquartierung.

Koblenz, 13. Sept. Ein schweres Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen hat heute nachmittag im Mittelrheingebiet, insbesondere in der Gegend von Boppard, schweren Schaden angerichtet. Die herabstürzenden Fluten rissen in die Weinberge tiefe Furchen und schwemmten Erde und Rebstöcke fort. An vielen Stellen liegt der Schutt 1½ Meter hoch und in einer Rinne von mehreren Hundert Metern auf dem Bergleis der Strecke Koblenz—Bingerbrück. Der Durchgangsverkehr auf dem zum Rhein führenden Gleis konnte nur notdürftig eingleisig aufrecht erhalten werden.

Essen, 13. Sept. Die im Zusammenhang mit den Bombenanschlägen in Mülheim verhafteten drei Personen sind von Essen nach Altona gebracht worden, wo die weitere Vernehmung stattfindet.

Grevenbrück, 13. Sept. Bei der Fabrik Jörde der Aktienge-

Kinder der Berge.

10 Roman von Ant. Andrea Bavel.

Es hatte vier dicke, blanke Messingknöpfe, die täglich geputzt werden mußten; ein hübsches gesticktes Paradekissen mit blauer Unterlage und eine breite blauseidene Steppdecke, die das Dienstmädchen jeden Abend abnehmen und mit peinlicher Genauigkeit zusammenfalten mußte. Am Kopfende hing ein Kunstdruck der Dresdener Madonna, und an der Wand zu Füßen, so daß er es sehen konnte, wenn er zu Bett lag, ein Bild seines Idols: Ludwigs des Zweiten, des königlichen Jünglings in seiner Jugendschöne — mit dem genialen Lockenkopf und den Feueraugen. Unter dem Bilde auf einer schwarz lackierten hölzernen Säule stand eine leidliche Kopie der mediceischen Venus — eine Alabaster-Statuette.

Der Bahnmeister zündete die große Stehlampe unweit des Bettes an. Von einem mattrosen Papierschirm bedeckt, verbreitete sie ein rosiges, phantastisches Licht. Das Königsbild an der Wand begann zu leben, und die bleiche Alabaster-Venus schien zu glühen in einem sanften inneren Feuer.

Mit großen Schritten ging der Bahnmeister im Zimmer hin und her; bald blieb er vor dem Bett stehen, bald vor dem Schrank oder vor dem Bilde des Jünglingskönigs.

Draußen pfiff ein durchfahrender Zug.

Der Bahnmeister reckte sich in die Höhe; was kümmerte ihn der heute? Er war ein freier Mann, wenn auch nur alle zwei Tage . . . Frei? Nein! Kein Sklave hätte mehr gebunden und gefangen sein können als er!

Er riß seinen Halskragen ab und warf ihn von sich. Aber auch das machte ihn nicht freier, denn Ketten banden ihn, die er nicht abwerfen konnte.

Da waren eine Frau und drei Kinder, die das gesetzliche Recht auf ihn hatten. Er war verpflichtet, sie zu erhalten und zu versorgen. Und noch zwei andere Frauen hingen wie Ketten an ihm! Eine alte und eine junge! Sie machten gleichfalls Rechte auf ihn geltend. Von beiden Seiten wurde ihm nachgespürt. Hin und her wurde er gezerrt. Auf beiden Seiten verlangte man, daß er Rechenschaft ablegte von dem, was er tat und fühlte.

Und er wollte frei sein, sich mit Schönheitsträumen und Herrschergedanken tragen? Ein zu lebenslänglicher Kerkerschaft Verurteilter hätte sich nicht weniger frei fühlen können, als er in seiner eigenen Haut.

Finster starrte er das Bild des königlichen Jünglings an: Der hatte ihm ein Vorbild sein sollen, als er noch jung und seine Seele voll Schönheitsidealen war! Sie standen im gleichen Alter und es war, als ob etwas von dem Glanz und dem Nimbus des Genies, die den jugendlichen Landesherrn umstrahlten, auch auf ihn fiel. Er wollte es dem Großen nachtun trotz der Schranken seiner bürgerlichen Sphäre: Musik wollte er pflegen, den Sinn für Bildwerke und Kunstbauten bilden. Und wenn der Geist über ihn käme, wollte er die Menschen fliehen, im Schlitten durch die weißen Berge sausen und seine sehnsüchtige Seele baden in den demantnen Fluten der großen Wintereinsamkeit.

Das hatte er gewollt, und was hatte er gekonnt?

Ueber ihn, den Schönen, Königlichen, waren die Wellen des Starnberger Sees geflossen, und er Armer, Kleiner war in der Erbärmlichkeit und Gemeinheit des Alltags untergegangen.

Und die Frau war schuld daran.

Mit ihrem hübschen jungen Gesicht und der Vornehmheit ihres Gebarens hatte sie ihn gefangen und zu fesseln verstanden, damals, als er kaum dem Jünglingsalter entwachsen war. Vorbei war es mit seinem Studium und seiner Karriere.

Seine beiden Brüder waren klüger gewesen. Die studierten und rückten in Amt und Würden ein, während er — Bahnbeamter wurde. Auf den großen Stationen hatte er sich leidlich mit seinem Beruf abgefunden: da gab es Abwechslung, Anregung, Unterhaltung — trotzdem seine Frau alles tat, um sie ihm zu vergällen. Seinen leidenschaftlichen Zärtlichkeitsausbrüchen setzte sie Abwehr und Kälte entgegen. Er wollte den Augenblick genießen; sie predigte ihm die Moral der Konsequenzen und der Verantwortlichkeit.

Ueber das, was ihn begeisterte, zuckte sie die Achseln. Seine Schönheitsbedürfnisse stempelte sie zur gemeinen Sinnenlust. Seinen Hang, sich über das Alltagsleben hinauszuschwingen, nannte sie Ueberspanntheit. Er wollte Sonne am Himmel und Blumen im Garten haben; sie gab ihm Regenwetter und pflanzte Gemüse auf seinen Beeten. In seinem eigenen Hause fand er nicht mehr Platz, seinen Idealen Altäre zu errichten: die fleißige, tüchtige Hausfrau, die kein Stäubchen und keine Unordnung duldete, riß sie ihm ein. Was in ihrem Gesichts- und Ideenkreise nicht glatt und gerade war, wurde fortgeräumt, ausgerottet.

So kam es, daß er seine Ideale aus dem Hause trug, dorthin, wo man nicht wagte, sie anzutasten — zu dem armen kleinen Ding, das nichts war als jung, und nichts hatte als den Schmelz der Jugend. Bei ihr brauchte er nicht zu betteln und zu darben; alles, was er haben wollte, wurde ihm rückhaltlos gewährt und gegeben. Er war der Herr und sie die Dienerin. Und aus der Verfahrenheit seiner Seele wuchs etwas empor, süß und duftig, wie ein Frühlingsveilchen: eine holde, heimliche, neue Liebe.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sellschaft Siegener Dynamitfabrik Köln ereignete sich heute vormittag eine Explosion, welcher der stellvertretende Betriebsdirektor, der Betriebsmechaniker, ein Meister und zwei bewährte Arbeiter zum Opfer fielen. Genauere Meldungen stehen noch aus.

Bischofswerda, 13. Sept. Der Bankier Johann Wagner, der bisherige Leiter der Bischofswerdaer Bank, Engelhardt und Wagner, die seit dem 30. Juni ihre Zahlungen eingestellt hat, ist wegen einer Reihe gegen ihn ergangener Anzeigen in Zittau verhaftet worden. Er wird in den nächsten Tagen nach dem Untersuchungsgefängnis Bautzen übergeführt werden.

Halle, 13. Sept. In der vergangenen Nacht versuchten Einbrecher in die Sprengstoff-Aufbewahrungsräume des Landsberger Steinbruches einzudringen. Ihr Vorhaben scheiterte jedoch. In den Räumen befanden sich etwa 30 Pfund Sprengstoff.

Olmütz, 13. Sept. In der Gemeinde Schönwald in Nordmähren ist gestern früh das Haus des ehemaligen Legionärs Hetzel niedergebrannt. Unter den Trümmern des Hauses wurden fünf Leichen vorgefunden, nämlich die des Ehepaares Hetzel und der drei Kinder, von denen das älteste zehn Jahre und das jüngste sechs Monate alt war. Es verlautet, daß Hetzel in einem Anfall von Schwermut Frau und Kinder ermordet und dann das Haus angezündet hat. Da die Leichen teilweise verbrannt sind, wird erst nach der gerichtlichen Obduktion festzustellen sein, ob es sich um einen Mord oder um ein Unglück handelt.

Berlin, 14. Sept. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschäftigte sich gestern mit der Arbeitslosenversicherung. Angesichts der noch schwebenden Verhandlungen hat der Vorstand die Einberufung einer Sitzung der Gesamtfraktion in Aussicht genommen, die voraussichtlich am Freitag der kommenden Woche stattfinden wird.

Berlin, 13. Sept. Von zuständiger Stelle wird die Pressemeldung bestätigt, daß Reichsinnenminister Severing beabsichtige, das Volksbegehren zuzulassen, wenn es die Reichsverfassung gestatte.

Berlin, 13. Sept. Der berüchtigte Fassadenkletterer Paul Kaßner, den es noch nie hinter Schloß und Riegel gehalten hat, ist heute mittag aus dem Strafgefängnis in Tegel entwichen. Er wurde in den alten Schießständen in der Jungfernheide nicht weit von dem Gefängnis entfernt, von einer Streife gestellt. Es kam zu einem Kampf, in dessen Verlauf die Beamten von der Waffe Gebrauch machen mußten. Paul Kaßner wurde durch einen Schuß verwundet. Er ist bereits wieder hinter Schloß und Riegel.

Berlin, 13. Sept. In der Nacht zum vergangenen Dienstag wurde in der Tankstelle am Bahnhof Grunewald der 27 Jahre alte Wärter Hoba anscheinend überfallen aufgefunden. Er gab an, zwei Männer mit einem Motorrad, die getankt hatten, hätten ihn niedergeschlagen. Nach seiner heute erfolgten Entlassung aus dem Krankenhaus gestand Hoba nach längerem Leugnen, den Ueberfall erfunden und die Unordnung im Wärterhaus selbst angerichtet zu haben. Das angeblich geraubte Geld habe er beiseite gebracht. Es kann jetzt wieder herbeigeschafft werden. Hoba wird sich nunmehr wegen groben Unfugs zu verantworten haben, außerdem sollen ihm die daraus der Polizei entstandenen erheblichen Kosten aufgebürdet werden.

Berlin, 13. Sept. Der Einbrecher Behrens, der zusammen mit dem bekannten Fassadenkletterer Kaßner aus dem Tegeler Gefängnis ausgebrochen ist, wurde heute abend von dem Revierposten vor dem ehemaligen Munitionsdepot an der Jungfernheide festgenommen und auf die nächste Polizeiwache gebracht. Behrens, der nur mit Hemd und Hose bekleidet war, hatte sich dem Posten genähert. Als der Posten das Gewehr anschlug, blieb Behrens mit erhobenen Händen stehen und ließ sich festnehmen, ohne Widerstand zu leisten.

Berlin, 13. Sept. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat an Herrn Geheimrat Ernst von Borsig zum 60. Geburtstage ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Berlin, 13. Sept. Nach den endgültigen Berichten der Landesarbeitsämter hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung — die in der Zeit vom 1. bis 15. August zum erstenmal wieder eine Steigerung aufweist — in der zweiten Monatshälfte in geringem Umfange weiter zugenommen und zwar von rund 716 000 auf 726 000, d. h. um 9 800 oder 1,4 v. H. Die Zunahme entfällt hauptsächlich auf die Männer. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger betrug am 31. August 529 500, die der weiblichen rund 196 000.

Berlin, 13. Sept. Von der neuen Berliner Stadtanleihe (8%ige Schatzanweisungen) sind bis zum Ablauf der Zeichnungsfrist 25 Millionen Mark fest gezeichnet worden. Da die Nachfrage gerade in den letzten Tagen sehr lebhaft war, wird die Anleihe zu denselben Zeichnungsbedingungen durch das Konsortium weiter freihändig verkauft, sodaß auch weiterhin Zeichnungen bei den bekannten Zeichnungsstellen erfolgen können.

Bremen, 13. Sept. Der am 20. August d. J. durch den Bremer Edzard auf einem Leichtflugzeug von Focker-Wulff ausgeführte Pendelflug auf der Strecke Bremen—Bremerhaven mit einer Gesamtflugstrecke von 1601 Kilometer wurde durch die F. A. J. offiziell als Weltrekord anerkannt. Damit fällt der bisher von der Tschechoslowakei gehaltene Weltrekord an Deutschland.

Harburg, 13. Sept. Auf dem Brandplatz der Germania-Werft in Kiel, der einen wüsten Anblick bietet, wurde am Freitag mit den Aufräumungsarbeiten begonnen. Bis diese beendet sind, wird sich kaum etwas genaueres über den angerichteten Schaden, der auf mindestens eine Million Mark geschätzt wird, sagen lassen. Bei den Aufräumungsarbeiten flammte am Freitag vormittag plötzlich an einer Stelle das Feuer wieder auf, doch konnten die Flammen durch das sofortige Eingreifen der Werftfeuerwehr wieder erstickt werden. Der Betrieb der Werft selbst ist durch den Brand nicht wesentlich beeinträchtigt. Durch das Feuer wurden 12 für Manila bestimmte Diesel-Motoren, die fast fertiggestellt waren, völlig vernichtet. Ueber die Entstehungsursache des Feuers verlautet noch nichts bestimmtes, doch nimmt man an, daß sie auf Oelzündung zurückzuführen ist, da auf dem Prüfstand mehrere Motoren liefen.

Budapest, 13. September. Der am 20. Juni in Hidasnemeti wegen Spionage verhaftete tschechoslowakische Eisenbahnbeamte Vinzenz Pecha wurde heute von einem Honvedgericht wegen Spionage zu fünf Jahren schweren Kerkers, der mitangeklagte Landwirt Johann Toth zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Genf, 13. Sept. Der Tagesordnungsausschuß hat nach drei Sitzungen heute mittag einstimmig beschlossen, den chinesischen Antrag über Artikel 19 des Völkerbundspaktes auf die Tagesordnung des ersten Versammlungsausschusses (Rechts- und Verfassungsfragen) zu setzen. Der chinesische Antrag will bekanntlich die Einsetzung eines Studienausschusses zur Prüfung der Mittel und Wege, wie Artikel 19 über die Revision unanwendbar gewordener Verträge wirksam gestaltet werden kann. Durch diese Behandlung der chinesischen Anfrage dürfen die Schwierigkeiten als überwunden gelten, die zunächst in dieser Angelegenheit entstanden waren.

Moskau, 13. Septbr. Die Sowjetregierung hat die Einladung der britischen Regierung angenommen, erneut Bevollmächtigte zur Besprechung der Prozedur bei den künftigen Verhandlungen über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen nach London zu entsenden.

Simla, 13. Septbr. Von den im Zusammenhang mit der Verschwörung in Lahore Verhafteten, die in den Hungerstreik getreten waren, ist einer gestorben. Er hat 61 Tage gehungert. Fünf Häftlinge erklärten, daß sie den Hungerstreik nunmehr aufgeben, zwei dagegen setzten den Streik fort.

Jerusalem, 13. Sept. Der Sonderberichterstatter der T. U. meldet: Auf arabischer Seite hat von Hebron ausgehend eine Bewegung gegen den Großmufti eingesetzt. Er wird der Anstiftung der Unruhen beschuldigt. Weiter hat die Stadtverwaltung von Tel Aviv schwere Anschuldigungen gegen englische Verwaltungsbeamte wegen Parteilichkeit erhoben. In Zusammenhang damit sind neue Zensurmaßnahmen gegen die Presse durchgeführt worden.

Newyork, 13. Sept. Auf dem Michigan-See ist der Dampfer „Andaste“ gekentert und gesunken. Es wird befürchtet, daß die 29 Mann starke Besatzung ertrunken ist.

Zum Explosionsunglück in der Dynamitfabrik in Förde.

Grevenbrück, 13. Sept. Das Explosionsunglück, die sich in der Dynamitfabrik bei Grevenbrück ereignete, entstand in dem unterirdisch gelegenen Scheidehaus des Werkes, wo ein Behälter mit Nitroglyzerin und Oel explodierte. Mit gewaltiger Detonation flog das ganze Gebäude in die Luft. Die Namen der 5 Toten sind Betriebsingenieur Evers, Chemiker Dr. Ernst Müller, Werkmeister Lingemann, der Arbeiter Ulsch und Arbeiter Drücke. Ein Platzarbeiter wurde leicht verletzt. Die Leichen der Getöteten wurden weit fortgeschleudert und furchtbar verstümmelt. Ein im Scheidehaus beschäftigter Arbeiter hatte bereits gegen 10½ Uhr vormittags bemerkt, daß der Oelabfluß ins Stocken geraten war und der Behälter infolgedessen überfloß. Er erkannte die ungeheure Gefahr und alarmierte unverzüglich seine Kollegen aus dem Nachbarstollen und die Werksleitung. Man versuchte, das drohende Unglück zu verhüten, jedoch eine Stunde später ereignete sich die furchtbare Explosion. Der Arbeiter im Scheidehaus entging dem Tode wie durch ein Wunder, da er im Augenblick der Explosion gerade einen Behälter mit Oel ins Freie brachte. Die Unglücksstätte bildet einen wüsten Trümmerhaufen. Die im Seitental unweit Förde gelegene Dynamitfabrik gehört der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoffwerke A.-G., die 1926 mit der J.G. Farbenindustrie verschmolzen wurde. Bereits zweimal, im Jahre 1903 und während des Krieges, wurde das Werk von schweren Explosionen heimgesucht. Die Explosion im Jahr 1903 machte es dem Erdboden gleich.

Doppelte Mehrbelastung.

Berlin, 13. Sept. Auch die Verhandlungen der Fachreferenten des Reiches und Preußens in der Arbeitslosenversicherungsfrage mit den Vertretern Württembergs, Bayerns, Badens und Sachsens vom Freitag nachmittag über das Reformproblem führten zu keinem greifbaren Ergebnis. Es wird nur bekannt, daß diese nunmehr zunächst einmal ihren Regierungen über den Stand bzw. den Stillstand der Verhandlungen berichten wollen. Am Freitag beschäftigte sich auch der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion mit der Arbeitslosenversicherungsfrage, vor allem natürlich damit, ob die Sozialdemokratische Partei sich auf die geplante Abänderung des Wissellschen Entwurfes einlassen könne. Der Vorstand will nunmehr eine Sitzung der Gesamtfraktion anberaumen, die voraussichtlich am Freitag nächster Woche stattfinden soll. Der Sozialpolitische Ausschuß vertagte sich auf den 19. September, nachdem er heute in der zweiten Lesung des Wissellschen Entwurfes unter Umgehung der Paragraphen, über die keine Einigung zu erzielen ist, fortgefahren war. Bis zum 19. September wird freilich der revidierte Entwurf noch nicht vorliegen, so daß also der Sozialpolitische Ausschuß in der neuen Sitzung von vornherein zu unfruchtbarer Arbeit verurteilt erscheint. Reich und Preußen, die augenblicklich noch um die Zustimmung der Länder ringen, wollen eine Aenderung in der Richtung schaffen, daß für denjenigen Teil des Saisongewerbes, der besonders hohe Löhne zahlt, eine Beitragserhöhung auf insgesamt 4½ v. H. — Arbeitgeber und Arbeitnehmer je 2¼ v. H. — vorgeschlagen wird. Dies bezieht sich vor allem auf das Baugewerbe, nicht jedoch auf die landwirtschaftlichen Saisonarbeiter. Für die alleinstehenden Arbeitnehmer unter 45 Jahren und ohne zuschlagsberechtigten Angehörigen tritt erst nach 52 Wochen die Anwartschaft auf die vollen Unterstützungssätze in Kraft. Die Wartezeit der Saisonarbeiterbeiträge soll rund 20 Millionen Mark einbringen. Man hat berechnet, daß der Ertrag der allgemeinen Beitragserhöhung von ½ v. H. 249 Millionen geben wird, so daß von dem in der Wissellschen Vorlage errechneten Defizit noch 27 Millionen zu decken wären. Dieser Restfehlbetrag soll, wie es so schön heißt, „durch die Beseitigung von Mißständen und Mißbräuchen gedeckt werden“. Dies ist in ihren wichtigsten Punkten die neu geschaffene „Verständigungsgrundlage“ zwischen Reich und Preußen, für die man zunächst die Zustimmung der andern Länder und dann die der Regierungsparteien zu erreichen hofft. Sie ist aufgebaut auf einer doppelten Mehrbelastung für die Wirtschaft, indem sie einerseits die gesamten Erwerbslosenbeiträge um ½ v. H. erhöht und jetzt auch noch darüber hinaus die vorstehend angeführte Beitragserhöhung für eine Gruppe der Saisonarbeiter vorschlägt.

Die „Grüne Front“ an Dietrich.

Die Führer der „Grünen Front“, Brandes, Fehr, Hermes und Schiele, antworteten in einer gemeinsamen neuen Erklärung auf den Bescheid, den Reichsernährungsminister Dietrich auf ihre Eingabe vom 8. September erteilt hatte. Sie beschweren sich über eine ungewöhnliche und unsachliche Art der Erwiderung und halten gegenüber den Argumenten des Ministers ihre eigene sachliche Auffassung aufrecht gegenüber der, nach ihrer Ansicht, ungenügenden Auswertung des Gesetzes über den Vermahlungszwang. Die Verhandlungen mit Finnland werden ungünstig beurteilt, eine Fortsetzung der Verhandlungen nur als ungerechtfertigte Verschleppung des Inkrafttretens der für die deutsche Milchwirtschaft so nötigen Sparmaßnahmen angesehen. Es wird davon Kenntnis genommen, daß der Minister bereit sei, sich für die Beseitigung der Belastung der Landwirtschaft durch die Rentenbankgrundschuldzinsen nachdrücklich einzusetzen. Von einem Eingehen auf die politische Schlußbemerkung des Ministers wird abgesehen, da, wie in der Vergangenheit so auch jetzt eine Verquickung der sachlichen Fragen mit politischen Erwägungen grundsätzlich abzulehnen sei.

Die Untersuchung gegen die Bombenleger.

Berlin, 13. Sept. Kapitän a. D. Ehrhardt ist im Verlauf des Tages in Berlin gewesen, um sich bei den zuständigen Strafverfolgungsbehörden zu informieren, ob gegen ihn etwas vorliege. Er soll den Bescheid erhalten haben, daß dies nicht der Fall ist. In Bayern ist in der letzten Nacht der in Heide ansässige Leiter des Stahlhelms „Westküste“, Rechtsanwalt Glien, verhaftet worden. Der verhaftete Besitzer des „Heider Hofes“ in Heide, Gengelagky, soll ebenso wie Glien in dem Verdacht stehen, Mitwisser oder Helfer Nickels gewesen zu sein. Das Gerücht von Waffenfunden in Altona und Umgebung, hat sich nach Mitteilung von unterrichteter Seite nicht bestätigt. Es liegt offenbar eine Verwechslung mit der gemeldeten Auffindung eines Waffenlagers im Kreise Winsen vor. Eine Berliner Korrespondenz weiß zu berichten, daß der festgenommene Mitarbeiter des Kapitäns Ehrhardt, Blaaß, nach wie vor jede Beteiligung an den Bombenattentaten bestreitet. Die ihn hauptsächlich belastende Auffindung einer Sprengkapsel Nr. 8 in seiner Wohnung erklärt er damit, daß er die Kapsel noch vom Kriege her besessen habe. Die Sprengkapsel Nr. 8 wurde im Kriege bei den Stielhandgranaten verwendet und ist in vielen Millionen von Exemplaren hergestellt worden. Nach dem Gutachten der Chemisch-Technischen Reichsanstalt ist allerdings eine derartige Sprengkapsel auch bei der Bombe am Reichstagsgebäude benutzt worden. Die bei ihm gefundene S-Munition will Blaaß für seinen zu einem Jagdgewehr umgearbeiteten Karabiner 98 gebraucht haben. Zum Fall des Feuerwerkers Wilske erklären die zuständigen Stellen der politischen Polizei, daß die in der Wohnung Wilskes in Neukölln beschlagnahmten Chemikalien sich entgegen der ersten Annahme nach dem Gutachten der Sachverständigen nicht zur Herstellung von Sprengstoff eignen. Man habe bei Wilske aber verhältnismäßig beträchtliche Mengen von Chemikalien gefunden. In Itzehoe ist die Bevölkerung, die bisher noch immer an die Unschuld von Weschke glaubte, durch sein Geständnis stark deprimiert. Die Stimmung schlägt jetzt zu Gunsten der Polizei um, der man noch gestern ein übereifriges und unberechtigtes Vorgehen vorwarf.

Erklärung Dr. v. Schuberts zur Mandatsfrage.

Genf, 13. Sept. In der 6. Kommission des Völkerbunds wurde heute früh der Bericht der Mandatskommission beraten. Der norwegische Delegierte Nansen unterstrich die Auffassung, daß die Souveränität der einzelnen Mandatsmächte nicht angetastet werden dürfte. Staatssekretär v. Schubert gab daraufhin eine Erklärung ab, in der er in gleicher Weise wie Dr. Stresemann vor dem Völkerbundsrat zunächst die Befriedigung der deutschen Regierung über die Tätigkeit der Mandatskommission und ihre Bemühungen, die Integrität der Mandatsländer zu erhalten, aussprach. Wichtig sei vor allem, so betonte er, daß die Staaten, die Meistbegünstigungsverträge untereinander abgeschlossen hätten, diese Meistbegünstigungsklausel auch auf die Mandatsländer anwendeten. Zum Schluß ging Staatssekretär v. Schubert auf die Ereignisse in Palästina ein, sprach den Opfern der Unruhen sein Beileid aus und gab der Erwartung Ausdruck, daß England als Mandatsmacht seine Pflicht tun und die Ruhe im Lande wiederherstellen werde.

Ein Schreiben des englischen Kriegsministers an das Oberkommando im Rheinland.

London, 13. Sept. Der Staatssekretär für das Kriegswesen, Shaw, hat an den Oberkommandierenden der britischen Rheinarmee ein Schreiben gerichtet, in dem er den Angehörigen aller Dienstgrade seinen tiefsten Dank für die Art zum Ausdruck bringt, in der sie sämtlich Englands Ruf der Ehrlichkeit, der Höflichkeit und des Fair Play während der ganzen Zeit aufrechterhalten hätten, wo das Rheinland von britischen Truppen besetzt war. Weiterhin bringt der Brief tiefe Genugtuung darüber zum Ausdruck, daß es den englischen Truppen vergönnt sei, vom Rhein zurückzukehren, begleitet von der Achtung des Volkes, in dessen Mitte sie so lange einquartiert gewesen seien.

Die Flotten-Verständigung.

Newyork, 13. Sept. **Staatssekretär Stimson gab heute die offizielle Erklärung ab, daß Amerika nunmehr entschlossen sei, die Abrüstungskonferenz der 5 Seemächte zusammenzuberufen. Die Verhandlungen mit England seien sehr erfolgreich gewesen, so daß die letzten Gegensätze, die noch bestünden, leicht überwunden werden können. Die geplante Konferenz dürfte voraussichtlich im Dezember in Washington zustandekommen. Es wird berichtet, daß die Flottenverständigung auf der Grundlage erfolgt sei, daß die Beschränkung der Rüstungen nach Schiffsklassen erfolgen müsse. Das bedeutet, daß sie sich nicht nur auf die Kreuzerfrage bezieht. In der Behandlung einiger Einzelfragen sollen aber noch Differenzen bestehen, doch kann die Einigung als perfekt betrachtet werden, nachdem die Verständigung in der Kreuzerfrage erfolgte.** Die englische Admiralität hat, wie aus London verlautet, eine Mindesttonnage festgelegt, die als die unterste Grenze der Reichssicherheit bezeichnet wird. Diese Ziffer beträgt 339 000 Tonnen und bezieht sich nur auf Kreuzer, die den strittigen Punkt bei den Verhandlungen mit Amerika darstellten. Auf dieser Grundlage würde die englische Flotte ein Mehr von 40 000 Tonnen, verglichen mit der amerikanischen Kreuzertonnage, erhalten. Dieses Mehr von 40 000 Tonnen stellt denn auch den „kleinen Unterschied“ in den beiderseitigen Auffassungen dar und gleichzeitig den zukünftigen Verhandlungsgegenstand Macdonalds in Amerika. Offensichtlich ist man in London bereit, in diesem Punkt zu einem Vergleich zu kommen. Schon seit längerer Zeit wird darauf hingewiesen, daß England den Hauptwert nicht so sehr auf die Größe, sondern auf die Zahl der Kreuzer legt. In London betont man immer wieder das Interesse Amerikas an der Vermeidung eines großen Neubauprogramms.

Hinweise.

(Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 60 Pfennig die Zeile berechnet.)

Birkenfeld, 14. Sept. Etwas Neues in Form eines Mundharmonika-Konzerts wird Sonntag nachmittag Musikfreunden im „Adler“-Saal geboten. Das Orchester zählt 25 Mann, ein musikalischer Genuß ist zu erwarten. (S. Inserat.)

Oberamt Leonberg.

Die Gemeinde **Mönsheim** hat um die Erlaubnis nachgesucht, je am ersten Dienstag im Januar, April, Juli und November jeden Jahres einen

Vieh- und Schweinemarkt

abhalten zu dürfen.

Einwendungen gegen dieses Gesuch sind bis spätestens **28. September ds. Js.** beim Oberamt anzubringen.

Den 12. September 1929.

Dr. Egerer, Reg.-Rat.

Feldrennach.

Der am **Dienstag den 17. September d. Js.** fällige

Vieh- und Krämermarkt

wird unter nachstehenden Bedingungen abgehalten:

1. Aus Maul- und Klauenseuche-Sperr- und Beobachtungsgebieten darf Vieh nicht zugeführt werden.
2. Personen aus verseuchten Ortschaften dürfen den Markt nicht besuchen.
3. Vieh aus den benachbarten badischen Bezirken wird zugelassen, wenn bürgermeisteramtliche Ursprungszeugnisse und für Händlervieh bezirkstierärztliche Gesundheitszeugnisse beigebracht werden, woraus die Seuchenfreiheit des Herkunftsorts ersichtlich ist.

Den 12. September 1929.

Schultheißenamt.

Straßen-Sperre.

Die Straße von Schwann nach Feldrennach ist wegen Wasserleitungserweiterung in der Schwannerstraße vom 16. bis 21. September 1929 für

Lastkraftwagen und größere Fahrzeuge gesperrt.

Feldrennach, den 12. September 1929.

Schultheißenamt.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Montag den 16. Sept.,** vormittags 10 Uhr, verkaufe ich in Neuenbürg öffentlich gegen Barzahlung:

Eine Herrenfriseureinrichtung (zweiteilig).

Zusammenkunft am Rathaus in Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aenderung der Wassertriebwerke T 22 und T 23.

Die Firma **Haueisen & Sohn A.G.**, Sensen- und Sichelwerke in **Neuenbürg**, beabsichtigt, ihre beiden auf der Markung Neuenbürg gelegenen Wassertriebwerke T 22 und T 23 zur Gewinnung elektrischer Energie auf eine Stufe bei T 23 zu vereinigen und sucht hiefür um polizeiliche Genehmigung sowie Verleihung des Nutzungsrechtes nach.

An dem seitherigen Wehr und dem Oberkanal von T 22 wird durch den Umbau nichts geändert. Dagegen werden die Wassermotoren und das Gebäude dieses Werkes entfernt. Der Unterkanal wird durch Erhöhung der Ufermauern auf ca. 83 m Länge in einen Oberkanal mit Ueberfeich und Grundablaß am untern Ende umgebaut und an diesen anschließend bis zu dem geplanten Werk ein geschlossener Druckkanal erstellt. Zur Ausgleichung der Druckhöhenschwankungen soll das Wasser von dem Druckkanal kurz vor dem Werk in ein freies Becken übergeführt und von hier aus wird es sodann auf zwei Franzisturbinen mit 4 und 2 cbm Schluckfähigkeit und einer durchschnittlichen Leistung von zusammen 172 P.S. geleitet werden. Der Wasserspiegel am Wehr bleibt auf der genehmigten Höhe von 313,30 m ü. N.N. Der Oberwasserspiegel am Werk soll auf 313,06 und der Unterwasserspiegel auf 309,02 m ü. N.N. zu liegen kommen.

Der Unterkanal des seitherigen T 23, mit einer Länge von 397 m, bleibt als solcher für das neue Werk unverändert bestehen.

Etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen sind binnen 14 Tagen, vom Tag dieser Bekanntmachung an gerechnet, beim Oberamt anzubringen, wo auch die Gesuchsunterlagen zur Einsichtnahme aufliegen.

Neuenbürg, den 12. September 1929.

Oberamt:
Dr. Schmid, Regierungsrat.

Stadtpflege Neuenbürg.

Brennholz-Verkauf.

Am **Montag den 16. September 1929, abends 6 ½ Uhr**, werden

2 Rm. eich., 2 Rm. buch. und 129 Rm. tann. Prügel

aus verschiedenen Stadtwaldabteilungen im Rathaus öffentlich versteigert. Die Holzregister können in der Stadtpflege eingesehen werden.

Stadtpfleger Essich.

Städt. Frauenarbeitsschule Wildbad.

Beginn der Tageskurse: Dienstag, 17. September 1929, vorm. 8 Uhr, Beginn der Abendkurse: Donnerstag, 19. September 1929, abends 7 Uhr. Anmeldungen für Tages- und Abendkurse werden noch entgegengenommen.

Die Schulleitung.

Karlsruher Herbstpferdemarkt

am **Montag den 16. September 1929**, von 8 Uhr bis 16 Uhr, in der ehemaligen Gottesauer Kaserne.

Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Aerztlicher Sonntagsdienst

am 15. September 1929:

Dr. med. Horsch, Feldrennach,

Telefon Nr. 141 Neuenbürg oder Unfallmeldestelle Neuenbürg.

Turnverein Birkenfeld.

Morgen Sonntag den 15. September, nachmittags 1 Uhr, finden auf dem Platz des Turnvereins

Geräte-Mannschaftskämpfe

zwischen den Turnvereinen **Pforzheim—Brötzingen, Tübingen und Birkenfeld**, sowie **Uebungen der Damenabteilung** statt, wozu Freunde der Turnsache und des Sports, sowie die Einwohnerschaft höfl. eingeladen sind.

Der Vorstand.

Birkenfeld.

Das bekannte Knittlinger Hohner-Mundharmonika-Orchester veranstaltet am kommenden Sonntag den 15. September, nachmittags 4 Uhr, im **„Adler"-Saal** ein

Mundharmonika-Konzert.

Das Orchester, zirka 25 M. stark, erfreut sich landauf landab eines guten Rufes und dürfte auch hier wegen seiner Neuheit und des niederen Eintrittspreises einige angenehme und frohe Stunden seinen Besuchern bieten.

Erwachsene 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Niebelsbach.

Sonntag den 15. September, von nachmittags 3 Uhr ab, findet im Gasthaus zur **„Traube"**

Tanz

statt. Konzert- und Jazzkapelle Apollo Diano, Birkenfeld. Es ladet höflichst ein

Karl Gall und Frau.

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.
Lohgerber & und Lösung.

Visiten-Karten
C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Wir zeigen Ihnen in unseren umfangreichen Spezialabteilungen eine sehr große Auswahl der allerletzten Modeschöpfungen, die in den maßgebenden Herstellungsstätten der Mode angefertigt worden sind.

Mit großer Sorgfalt und sicherem Instinkt wurde jedes einzelne Stück von uns gewählt

Sie werden über die neueste Moderichtung schon in unseren sehr geschmackvoll und künstlerisch dekorierten Schaufenstern einen kleinen Einblick in die Tendenz der heutigen Mode erhalten.

Wir bitten Sie, sich von unseren außergewöhnlichen Leistungen in Bezug auf Geschmack, Qualität und Preiswürdigkeit zu überzeugen und erwarten gerne Ihren Besuch. Wir sichern Ihnen eine individuelle, zu nichts verpflichtende Bedienung durch unser sorgfältig ausgesuchtes und geschultes Personal zu.

KNOPF
Pforzheim

Es lohnt sich

die Ausstellung der

Trefzger
MÖBEL

in Pforzheim, Schloßberg 19

zu besichtigen. Sie finden dort

konkurrenzlos billige Möbel

Heilpraktiker Dürr, Hirsau,

ist vom 16. Sept. 1929 bis 28. Sept 1929

verreist.

Neuenbürg.
Heute

Schlachtpartie

bei

Kienzle zum „Adler".

Obernhausen.

Tourenrad,

gut erhalten, wegen Entbehrlichkeit billig zu verkaufen.

Hugo Vogt.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.

Sonntag, den 15. Sept. (16. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest) ½10 Uhr Predigt (Thema: Was fehlt der Mensch auf der Welt? Lied Nr. 27): Dekan Dr. Mergelin.
½2 Uhr Christenlehre (Töchter) Stadtvikar Stahl.
Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

am Sonntag, den 15. September (Patrozinium).

9 Uhr Predigt und feierl. Hochamt. Nachm. fällt der Gottesdienst aus wegen Grundsteinlegung der kath. Kirche in Schömberg.